



Liebe Geschwister, Frage: Was genau hat euch eigentlich heute morgen bewogen, hier her in den Gottesdienst zu kommen? Anders gefragt - und Hand aufs Herz: Was genau hat dich angetrieben, heute morgen zu sagen: Ich gehe jetzt in den Dixmange? Vielleicht bist du am Morgen aufgewacht und hast dir gedacht: Ja, ich habe Lust, ein paar nette Leute zu treffen. Deshalb gehe ich in die EMK Z4. Zugegeben: Das geht in dieser Gemeinde immer besonders gut! Oder vielleicht hast du heute morgen auch einen Blick in deine leere und trostlos aussehende Kaffeedose geworfen, die dich erinnern liess, dass Dixmange auch bedeutet, es gibt ein Zmorge mit Kafi und Gipfeli. Vielleicht musst heute morgen hier sein, weil deine Eltern es wollten, und es keine Chance auf Einspruch gab; vielleicht bist du schlicht der Typ, der unhinterfragbar sonntags in den Gottesdienst geht, einfach weil Sonntag ist und Sonntag ist Gottesdiensttag. Oder vielleicht bist du heute ein wenig traurig und brauchst Ermutigung, vielleicht bist du geschafft, und suchst einen Moment der Ruhe, vielleicht fragend und hoffst auf eine Begegnung mit Gott - oder vielleicht ist es auch etwas von allem ... Was auch immer dich heute morgen angetrieben hat, hier her zu kommen: Punkt 1 - Erst einmal: Schön, dass du da bist! Aus welchen Gründen auch immer! Punkt 2: Es scheint, dass wir, wenn wir etwas in unserem Leben tun, meistens innerlich von etwas bewegt oder getrieben sind. Selbst wenn es um einen Gottesdienstbesuch geht. Und Punkt 3: Ums getrieben sein geht es heute auch in unserem Predigttext. Um die absolut essentielle Frage: Wer oder was treibt mich eigentlich an in meinem Leben? Von was bin ich geführt, geleitet, bewegt - und was wünsche ich mir, dass es mein Antreiber in mir sein soll? Wichtige, grundlegende Fragen für Christinnen und Christen. Wie zumindest Paulus das findet. Paulus, der wahrscheinlich gerade an einem Schreibtisch in Korinth sass, ungefähr 56 nach Christus, als er sich eben ein paar wichtige Gedanken machte. Und diese niederschrieb, und zwar an die Gemeinde in Rom. Eine Gemeinde übrigens, die er noch nie gesehen hatte, eine Gemeinde, die er auch gar nicht wirklich kannte, denn es war eine Gemeinde, die er selbst gar nicht gegründet hat - im Gegensatz zur Gemeinde in Korinth -, eine Gemeinde aber, die sehr wichtig für ihn war: Zum einen aus Freude, weil nämlich schon die pure die Existenz von Christinnen und Christen in Rom zeigte, dass sich das Evangelium bereits bis in den Mittelmeerraum ausgebreitet hat. Welch wunderbare Nachrichten! Und zum anderen war diese Gemeinde für Paulus wichtig, weil Paulus ohnehin vor hatte, seine missionarische Tätigkeit auf den Westen des Römischen Reiches auszurichten, also Richtung Spanien. Und auf diesem Weg bot es sich an, die Gemeinde in Rom einmal zu besuchen. Deshalb schreibt er ihnen diesen Brief, den wir heute im Neuen Testament als Römerbrief haben. Deshalb schreibt er ihn sehr ausführlich, spart nicht mit manchmal recht komplizierten Worten und Sachverhalten - tut dies aber, um sich quasi theologisch den Römern vorzustellen. Und auf seine ganze eigene, paulinische Weise deutlich machen, um was es in Sachen Evangelium sind. Was es bedeutet, Christ, Christin, Nachfolger, Nachfolgerin Christi zu sein. Und so befasst sich gerade das 8. Kapitel des Römerbriefes sehr intensiv mit der Frage, was unser Leben und unser Handeln als Christen bestimmt. Und dahinein schreibt Paulus einen spannenden Satz: **„Denn die vom Geist Gottes getrieben werden, das sind Söhne und Töchter Gottes.“** So also beginnt Paulus diesen wichtigen Abschnitt im Römerbrief, wenn er darüber nachdenkt, was das Leben eines Christen ausmacht. Es geht ihm also um die Frage, wer oder was uns antreibt. Interessanterweise geht es Paulus nicht darum, *ob* uns jemand antreibt, sondern eigentlich nur wer. Denn *dass* uns Dinge antreiben im Leben - darüber hat Paulus ziemliche Klarheit: sonst hätte er ja nicht mit diesen beiden kleinen Worten begonnen: *Denn die* (vom Geist Gottes getrieben werden, das sind Söhne und Töchter Gottes). „Denn die“ - das heisst ja nichts anderes als: Es gibt solche, also „die“ ... und es gibt andere. Es gibt Menschen, die lassen sich von jenem treiben und solche, die von anderem getrieben sind. Die Frage ist also nicht, *ob* uns jemand antreibt, sondern im Grunde nur wer. Für Paulus scheint also klar zu sein: Wir *alle* sind Getriebene. Unser Handeln scheint immer von etwas bestimmt zu sein, manchmal ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Ja, „getrieben werden“ - das ist schon ein harter Ausdruck, findet ihr nicht? „Denn die vom Geist Gottes getrieben werden...“ - und ich habe mich zunächst gefragt: Ist das eigentlich etwas Gutes, ein Getriebener zu sein? Her-getrieben, vorangetrieben, angetrieben? Getrieben werden doch Kühe, Schafe und Ziegen. Ich denke an Treibjagden auf Wild oder Schweine. Und nun auch noch „getriebene Menschen“? Mir scheint das Wort doch recht ambivalent zu sein. Wer getrieben ist, der ist ruhelos. Rastlos. Es scheint, dass er bei sich selbst auch irgendwie nicht ganz angekommen ist. Ein Getriebener ist das genaue Gegenteil von dem, was sich viele mittlerweile von einem guten Leben wünschen: nämlich Balance finden, Work-Life-Balance, zur inneren Ruhe kommen, die eigenen Grenzen achten usw. Ein Getriebener ist all das nicht. Der ist unruhig. Der hat „Hummeln im Hintern“, wie man so schön im Deutschen sagt. Ein Getriebener scheint auch etwas fremdbestimmt zu sein. Jemand anderes gibt die Richtung vor. Und ja, manchmal: da gibt es ein gutes Getriebensein in uns, eine Art *Antrieb*, den man hat. Da will man immer weiter, etwas drückt, schiebt, bewegt mich. Ein dynamisches Getriebensein. Oft aber ist da in uns auch ein destruktives Getriebensein. Die Psychologie kennt dafür den Ausdruck der „inneren Antreiber“: Verinnerlichte Sätze, die wir uns im Laufe des Lebens zugelegt haben und die unsere Entscheidungen und Verhaltensweisen maßgeblich beeinflussen. Sätze wie: „Sei perfekt!“, und zwar immer! Dann erst wirst du annehmbar sein! Dann kann dich jemand gerne haben. Und dieses: „Sei Perfekt“ in uns treibt uns an zu Höchstleistungen an, die nicht selten in die absolute Überforderung kippen können. Oder der Satz: „Sei stark!“ Lass ja keine Schwäche zu, nie, nirgends. Zeige dem anderen ja nicht, das auch du ängstlich, verunsichert oder verwundet bist. Und es treibt uns an, eine harte Schale um uns herum aufzubauen, für Distanz zu sorgen, jegliche Form von Nähe, von vermeintlicher Schwäche abzuweisen. Ein dritter ist getrieben vom Satz: Reiss dich zusammen. Streng dich an! Mache alles pflichtbewusst, sei fleissig, zeige dich engagiert. Und wenn du bereits aus dem letzten Loch pfeifst, wirst du immer noch angetrieben sein, weiterzumachen, deine letzten Kräfte zu bündeln, obwohl du schon fast nicht mehr kannst. Ja, wir sind Getriebene. Auch Paulus sagt: So ist das! Mach dir nichts vor, du bist ein Getriebener! Irgendetwas treibt dich immer. Irgendetwas versetzt dich immer in Unruhe, Rastlosigkeit. Aber: Paulus erinnert die Gemeinde in Rom - und auch uns daran: Als Christinnen und Christen, als Menschen mit einer neuen Existenz, einem neuen Grund in

uns, weil wir Christus nachfolgen, haben wir die Möglichkeit, uns von etwas anderem treiben lassen als was uns sonst antreibt. Als Töchter und Söhne Gottes sind wir auch Getriebene vom Heiligen Geist. Das ist unser Geschenk, unser Zugewinn! Eine Kraft in uns! - aber die Frage ist: Ob wir diese Kraft freilegen wollen. Denn klar ist: Wer vom Geist Gottes getrieben ist, wer sich von ihm treiben lässt, der darf nicht damit rechnen, dass er sich jetzt zur seligen Ruhe betten darf oder in den Hafen gutbürgerlicher Selbstzufriedenheit einschiffet. Auch - oder gerade - der Geist Gottes als innerer Antreiber macht unruhig, rastlos. Schiebt, drückt, bewegt uns. Denn der Geist Gottes ist ja nicht irgendwer, sondern *die* lebensschaffende, schöpferische Kraft. *Die* Kraft, durch die sogar Jesus von den Toten auferweckt wurde! Und Paulus sagt: Genau dieselbe Kraft wirkt auch in dir, du Tochter, du Sohn Gottes! Das kann durchaus erst einmal Angst machen, muss es aber gar nicht. Denn vom Geist Gottes getrieben zu sein, hat nichts mit Furcht zu tun, ganz im Gegenteil. Drei Geschenke sind uns gegeben, wenn wir weiter in Röm 8 lesen; drei Geschenke, wenn wir Getriebene des Heiligen Geistes sind: **Das erste: Du erhältst das Geschenk der inneren Freiheit.** Paulus schreibt: „**Ihr habt doch nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, um wiederum in Furcht zu leben; nein, ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!**“ Ja, Paulus erinnert uns daran, dass wir als Christen, als Getriebene vom Heiligen Geist, in ihm doch einen freien Geist haben. Wer vom Geist Gottes getrieben ist, ist eben nicht geknechtet - wie das ehrlich gesagt bei vielen anderen Treibern und Antreibern in uns ist, die uns eher gefangen nehmen statt in die Freiheit zu führen. Die uns binden, statt zu lösen. Der Geist Gottes ist kein Geist der Knechtschaft. Nein, getrieben von ihm können wir freigesetzt leben, freigesetzt werden, vor allem den versklavenden Geistern in uns etwas entgegen setzen. Wir werden befreit von Dingen von Vorstellungen, die uns knechten, von Erwartungen, die wir und andere an uns haben, auch vom Zeitgeist. Paulus sagt: Vergesst nicht: Als Söhne und Töchter Gottes seid ihr frei! Ihr seid keine Sklaven. Der Geist Gottes drückt euch nicht, beutet euch nicht aus, sondern führt in die Freiheit. In die innere Freiheit. Was andere denken, muss keine Rolle mehr spielen. Was dich negativ antreibt, darf abgeworfen werden, was dich bindet in dir, ist gelöst. Ja, wer vom Geist Gottes getrieben ist, erhält das Geschenk der inneren Freiheit. Wunderbar. Das ist das erste. **Das zweite: Du erhältst das Geschenk einer unverschämten Gewissheit.** Paulus sagt es so: „**Eben dieser Geist bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.**“ Was für ein schöner Satz! Getrieben sein vom Geist Gottes heisst, immer wieder in sich neu zu spüren, bezeugt zu bekommen, dass wir zu Gott gehören. Manchmal vergessen wir das. Und dann fühlen wir uns verloren in dieser Welt, in all dem, was auf uns einprasselt. Wer vom Geist Gottes getrieben ist, der hört in sich, in seinem Geist immer wieder: Du bist ein Kind Gottes! Vergiss das nicht! Du hast einen unverstellten Zugang zum Vater selbst. Du kannst mit allem, was dich bewegt, zu Gott kommen. Du darfst: Abba, also Vater rufen. Eigentlich vielmehr: Abba, Vater, schreien. Krazein - steht da im Griechischen. Ich übersetze das mal frei: Du darfst so laut und so viel zu deinem Gott schreien, bis es kratzt in deiner Stimme. Du bist Kind Gottes, diese Gewissheit bezeugt der Geist immer wieder in dir. Es darf kratzen in deiner Stimme, wenn du auch noch zum 50. Mal mit deinen Sorgen zu deinem Gott gehst und ihm in den Ohren hängst. Er freut sich, wenn du zu ihm kommst. Du *bist* Tochter und Sohn Gottes. Der Geist erinnert uns *und* treibt uns dazu an, diese Kindschaft nicht zu vergessen. Du bist nicht allein in dieser Welt. Du gehörst zu jemandem: Und zwar zu Gott selbst. Was für ein wunderbares Geschenk! Das Wissen, nicht Kind dieser Welt zu sein, sondern Kind Gottes. Der Geist treibt uns immer wieder in diese Gewissheit. **Und das dritte und letzte Geschenk: Du erhältst ein unvergleichliches Erbe.** Ja, Paulus sagt: „**Sind wir aber Kinder, dann sind wir auch Erben: Erben Gottes, Miterben Christi, sofern wir mit ihm leiden, um so auch mit ihm verherrlicht zu werden.**“ Ja, liebe Gemeinde - ist man Kind, dann erbt man auch. Im besten Fall. Und im besten Fall ist das Erbe ein leichtes. Im Fall hier, im Fall Kind Gottes sein, heisst erben: mit Christus leiden. Klar, am Ende auch verherrlicht werden, aber vorher mit ihm leiden. Das ist sicher im ersten Moment ein mässiges Geschenk, ein mässiges Erbe: Wer vom Geist Gottes getrieben ist, wird mit leiden mit Christus. Und das Leiden kann heissen: Verfolgung, Spott, Unterdrückung ertragen. Aber vielleicht geht es hier sogar vielmehr um das Mitleiden Christi am Leid, am Elend von Menschen und der Schöpfung. Wie Christus mitgelitten hat mit all den Kranken, Armen, Gefangenen, Bedrängten - so werden auch wir mitleiden. Müssen mitleiden, wollen mitleiden. Wer vom Geist Gottes getrieben ist, wird genau da unruhig werden, wo sich Elend und Ungerechtigkeit und Gewalt zeigt, an Mensch, an Tier, an der Schöpfung. Wer getrieben ist vom Geist Gottes, kann nicht ruhig wegschauen, selig von Weitem das Unrecht erdulden. Nein, da wird es ihm das Herz brechen, wie es Christus das Herz gebrochen hat. Wer getrieben ist vom Geist, der wird nicht untätig da sitzen und Däumchen drehen, sondern mithoffen mit den Hoffnungslosen, mitgestalten entgegen aller Resignation, mitverändern - auch wenn es nur im Kleinen und im manchmal gefühlt Unscheinbaren ist. Aber das ist ein Geschenk, sagt Paulus: Mitleidig zu sein. Mitzuleiden wie Christus gelitten hat. An der Welt, am Elend, an der Not. Um so diese Welt zu verändern, in das Angesicht Christi zu verwandeln. Das ist das Erbe. Das ist das Geschenk. Sicher nicht einfach. Aber wichtig. Und am Ende vom Leiden, vom Mitleiden, vom Ausharren - da steht das herrlich werden, das ganz werden, das Heil sein, das Ankommen bei Gott. — Ja, liebe Gemeinde, uns so sind sie: Diese drei Geschenke. Versprochen denen, die sich vom Geist Gottes treiben lassen. Eine innere Freiheit zu haben, eine unverschämte Gewissheit, Kinder Gottes zu sein, ein unvergleichliches Erbe, das Mitleiden, Einstehen, Mitverändern bedeutet - um am Ende aber ganz zu werden, mit und bei Christus. Die Frage ist: Willst du Getriebener, Getriebene des Heiligen Geistes sein? Diese Kraft, die in dir ist, freilegen? Irgendwie haben wir ja die Wahl, von was wir uns treiben lassen wollen. Und Gottes Geist zwingt uns nicht, aber er schiebt sich manchmal mitten in unseren Alltag und fragt uns aufs Neue: Ob wir unser Leben in seiner Kraft führen wollen, unruhig und auch rastlos gemacht von ihm? Oder ob wir lieber die anderen Geister in uns wählen? Für heute: Wisse, dass in dir - als Christ und Christin - noch eine andere Kraft steckt. Eine Kraft, die dich befähigen wird, einmal andere Wege einzuschlagen als die üblichen. Einmal anders zu handeln, als wie du bisher gehandelt hast. Der Geist Gottes ist in dir. Und ich glaube fest: Es wird ein Aufregendes sein, wenn wir diese Kraft frei legen. Und dann sehen wir, wohin wir getrieben werden, von diesem Geist. Ein Geist, der uns unruhig macht, auf dass wir die Welt im Sinne Jesu verändern. Amen.